

● Konferenz Bericht

sef:

Berliner Sommerdialog 2020 – Online Edition

Krisenprävention: Vom Anspruch zur Umsetzung – Neue Ansätze für die UN

Larissa Neubauer

Unter dem Eindruck der Schrecken des Zweiten Weltkrieges waren die Vereinten Nationen (UN) im Jahr 1945 gegründet worden, um präventiv gewaltsame Konflikte zu verhindern. In den vergangenen Jahrzehnten verstärkte sich jedoch der Eindruck der UN als einer **Krisenreaktionsorganisation**. Daher stieß UN-Generalsekretär Antonio Guterres vor einigen Jahren einen umfassenden Reformprozess an. Unter dem Schlagwort „sustaining peace“ sollen die Vereinten Nationen Krisen künftig nicht nur bearbeiten, sondern den Frieden langfristig und präventiv sichern.

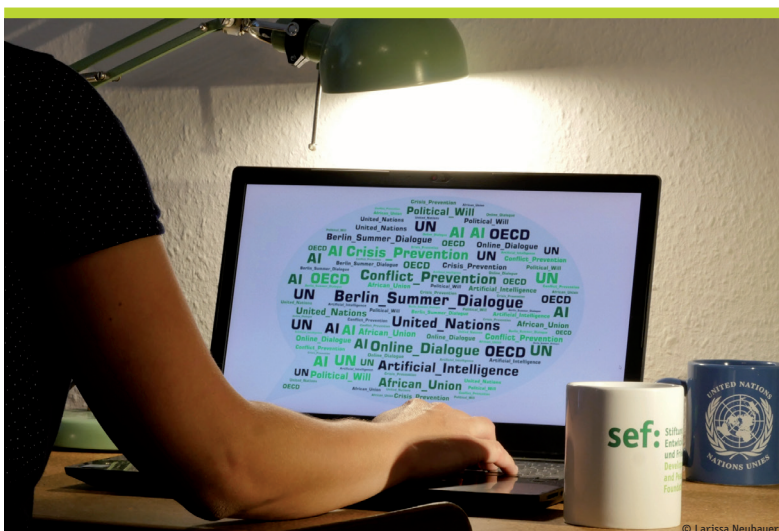
Der diesjährige Berliner Sommerdialog fand pandemiebedingt erstmals als Online-Dialog statt. Über vier Veranstaltungen diskutierten Expertinnen und Experten aus über 25 Ländern über neue Wege und

Möglichkeiten, Krisen frühzeitig zu erkennen und zu verhindern.

Teresa Whitfield, Direktorin für Politik und Mediation in der Abteilung für Politik und Friedensförderung der Vereinten Nationen, beschrieb zum Auftakt die sich verändernden Herausforderungen, mit denen die UN konfrontiert sind. So habe sich der Prozess der Friedensförderung verändert, da viele Konflikte keiner traditionell linearen Entwicklung mehr folgten, sondern hoch komplex und fragmentiert seien. Illustriert wurde dies durch Dr. Adriana Abdenur vom Instituto Igarape in Rio de Janeiro, die auf Erfahrungen in ihrer Heimatstadt verwies. Obwohl das tägliche Leben von Konflikt geprägt sei, werde die Stadt nicht offiziell als Konfliktgebiet benannt. Die fließenden Übergänge und Abstufungen von Konflikten erschwerten das präventive Handeln.

Schwierige geopolitische Rahmenbedingungen

Whitfield erläuterte weiter, dass auch die Zahl der beteiligten Akteure deutlich gestiegen sei. Parallel dazu sei der Anspruch gewachsen, verschiedene Akteure und Bevölkerungsgruppen in den Prozess stärker einzubinden. Dies sei äußerst wichtig, trage aber ebenfalls zu einer höheren Komplexität bei. Als weiteren wichtigen Punkt betonte sie, dass der UN-Generalsekretär mit dem Reformprozess auch das traditionelle Silo-Denken innerhalb der UN verändern wolle. Gerade die Verbindungen zwischen Klima und Sicherheit zeigten, wie wichtig dies sei.



Berliner Sommerdialog 2020 – Online Edition

Die Stärkung der Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche innerhalb der UN sowie eine klarere Ausrichtung von Programmen im Hinblick auf Krisenprävention sei notwendig und auf gutem Wege, so Abdenur. Doch die Fähigkeit der UN zu handeln hänge auch von sich verändernden geopolitischen Gegebenheiten ab. Nationalistisch-populistische Strömungen in vielen Ländern erschweren derzeit eine konstruktive Zusammenarbeit auf internationaler Ebene oder verhindern diese gar.

Mit künstlicher Intelligenz zu genaueren Vorhersagen

Um beginnende oder wieder entstehende Konflikte rechtzeitig zu erkennen und frühzeitig handeln zu können, kommt der Analyse und Bewertung von vorhandenen Daten und Informationen eine zunehmend wichtige Rolle zu. Da sich die Anzahl der verwertbaren Informationen – von Klimadaten über Mobilitätsdaten, Informationen über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung sowie Wirtschaftsdaten bis hin zu Informationen aus sozialen Medien – extrem erhöht hat, sind neue technologische Entwicklungen notwendig, um diese sinnvoll auswerten zu können. Mit diesem Thema befasste sich die zweite Dialogveranstaltung. Hocheffiziente Maschinen ermöglichen heute eine viel schnellere Auswertung und Verknüpfung dieser Informationen, als es hochspezialisierte Fachkräfte gibt, die dies leisten könnten. Professor Weisi Guo von der Cranfield Universität und dem Alan Turing Institute erforscht deshalb auch im Auftrag von Regierungen, wie künstliche Intelligenz dazu beitragen kann, diese Daten miteinander zu vernetzen und lernende Systeme zu nutzen, um Konfliktpotenziale frühzeitiger vorherzusagen. Er verwies auf zwei grundsätzlich unterschied-



Sarah Bressan

liche Arten von Ereignissen. Die „white swan events“ sind durch statistische Logik voraus-sagbar. Sie basieren stark auf früheren Erfahrungen. Herausfordernder sind allerdings die sogenannten „black swan events“; Konflikte, die entstehen, ohne dass sie mit früheren Ereignissen vergleichbar sind. Hier versucht Weisi Guo mithilfe künstlicher Intelligenz Wege zu finden, um auch solche Ereignisse besser vorhersehbar zu machen. So konnten er und sein Team beispielsweise schon früh erkennen, dass es an der Grenze zu Myanmar zu Konflikten kommen könnte.

Eine besonders große Herausforderung liege aber in der Finanzierung dieser Forschung für Krisen- und Konfliktprävention. Weisi Guo beklagte die viel zu große Lücke im Vergleich zu anderen staatlich geförderten Vorhaben, wie z.B. der Forschung im Weltall.



Weisi Guo

Praktische Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz in der Krisenprävention stellte Dr. Paula Hidalgo-Sanchis, Beraterin für Innovation von UN Global Pulse,

vor. In den letzten Jahren habe UN Global Pulse an verschiedenen Stellen u.a. soziale Medien im Hinblick auf Hassrede mit Hilfe von künstlicher Intelligenz untersucht. Ein Vorteil liege hier in der schnellen Analyse einer hohen Anzahl an Texten, Videos oder Sprachdateien, gerade auch in unterschiedlichen Dialekten und Sprachen. Darüber hinaus habe UN Global Pulse Radioprogramme in Uganda untersucht, um zu erkennen, welche Themen die Menschen auf lokaler Ebene beschäftigen und ob sich mögliche Spannungen zeigen, z.B. im Zusammenhang mit den Flüchtenden, die aus dem Südsudan 2016 nach Uganda kamen. In Zusammenarbeit mit Dataminr, einer Plattform für künstliche Intelligenz, habe UN Global Pulse zudem First Alert herausgebracht, ein Tool, das dabei unterstützt, frühe Konfliktrisiken zu erkennen und wenn möglich schneller zu handeln.

Bessere Vorhersagen führen nicht zwingend zu schnellerem Handeln

Im Hinblick auf ein schnelles Handeln dämpfte Donata Garrasi, Direktorin für die Region rund um die Großen Seen der UN, allerdings in der dritten Session die Hoffnungen. Auch wenn es bereits gute Indikatoren für das frühzeitige Erkennen von Konflikten gebe – wie zunehmende Menschenrechtsverletzungen oder negative wirtschaftliche Veränderungen, die etwa zu höheren Lebensmittelpreisen führten – läge es in der Natur der UN, dass eine wirklich schnelle Reaktion nicht immer möglich sei. Dennoch sei es gerade ihre Aufgabe vor Ort, diese Informationen zu filtern und zu analysieren, um zumindest frühzeitig auf wichtige Entwicklungen hinweisen zu können.

Sarah Bressan vom Global Public Policy Institute (GPPI) in Berlin verwies an dieser Stelle auf das Präventionsparadoxon. Zwar besteht ein allgemei-

ner Konsens, dass sich die Investition in Krisen- und Konfliktprävention lohnt. Sie rettet nicht nur Menschenleben, sondern bewahrt auch vor einem kostspieligen Wiederaufbau von gesellschaftlichen Strukturen und grundsätzlicher Infrastruktur. Letztlich sei der Erfolg, einen gewaltsamen Konflikt vermieden zu haben, aber nicht sichtbar, so Bressan. Erfolge aufzuzeigen ist aber gerade in der Politik von hoher Bedeutung. Eine stärkere Anerkennung solcher Erfolge wäre ein großer Anreiz.

Mehr Lobbying und Vorschläge für konkrete politische Maßnahmen erforderlich

Dr. Hannah Neumann, Abgeordnete im Europäischen Parlament, wünschte sich, dass zivilgesellschaftliche Organisationen in Gesprächen mit Abgeordneten anhand konkreter Forderungen besser verdeutlichen, welche politischen Schritte notwendig sind und was Politiker/innen bewirken könnten und sollten. Denn in der Politik sei es oft so, dass sowohl zeitliche als auch monetäre Ressourcen erst zum Einsatz kämen, wenn der Druck für ein Problem besonders hoch sei. In dieser Gemengelage sei es oftmals schwierig, Aufmerksamkeit für die frühzeitige Verhinderung von Konflikten zu erhalten. Deshalb



Hannah Neumann

setze sie sich u.a. dafür ein, dass es im neuen Budget der EU eine eigene Linie für Konfliktprävention gibt. Das würde den Druck spätestens im Oktober eines Jahres erhöhen, dieses Geld auch einzusetzen.

Darynell Rodriguez Torres, Exekutivdirektor der Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict (GPPAC) in Den Haag, warb dafür, Gelder für Konfliktprävention wirklich auch dafür einzusetzen und nicht z.B. für Krisenmanagement. Er warnte aber auch davor, dass es keine schnellen Erfolgsgeschichten in der Konfliktprävention gibt. Es handele sich oftmals um langjährige Prozesse. Zudem warb er dafür, dass die Relevanz von Konfliktprävention stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangen müsse. Er verglich dies mit der Klima- und Nachhaltigkeitsagenda, die mittlerweile im breiten öffentlichen Diskurs angekommen sei. Dafür müssten aber auch zivilgesellschaftliche Organisationen stärker sorgen, indem sie gute Argumente aufzeigten, weshalb sich politische Akteure für Konfliktprävention einsetzen sollten.



Darynell Rodriguez Torres

Videoaufzeichnungen zu den vier Dialogveranstaltungen, Kurz-Clips der Referentinnen und Referenten sowie weiterführende Publikationen sind auf der Veranstaltungs-Website abrufbar unter <https://www.sef-bonn.org/de/veranstaltungen/berliner-sommerdialog/2020.html>.

Kooperationspartner

In Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Impressum

Die Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:) wurde 1986 auf Initiative von Willy Brandt gegründet. Als überparteiliche und gemeinnützige Stiftung bietet sie ein hochrangiges internationales Forum für das gemeinsame Nachdenken über drängende Fragen von Frieden und Entwicklung.

Die Berichte zu den Konferenzen und Veranstaltungen der sef: informieren in kompakter Form über die Diskussionen und Ergebnisse.

Herausgeberin
Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:)
Dechenstr. 2 : D-53115 Bonn
Tel. 0228 959 25-0 : Fax 0228 959 25-99
sef@sef-bonn.org : @sefbonn
www.sef-bonn.org

Redaktion
Dr. Michèle Roth

Design Basiskonzept
Pitch Black Graphic Design
Berlin/Rotterdam

Gestaltung
Gerhard Süß-Jung

Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeberin wieder.

© sef: 2020